

Darstellendes
Spiel
Nr 1 2013

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite

Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

ERL DIE PASSION

Unter dem Titel „Ein Dorf lebt seine Passion – ein ganz normaler Tag in Erl“ hat Julia Pegritz am 18. März den Alltag in Erl miterlebt und darüber wie nachfolgend geschrieben. Im Dorf fiebert alles der Jubiläumspassion 2013 entgegen, die vom Mai bis September im Passionsspielhaus zu sehen ist. Für sie ist der Kartenverkauf schon sehr vielversprechend im vollen Gang.

Aber auch das ist Alltag in Erl: Am selben Tag, am 18. März verschickten die Tiroler Festspiele Erl ihre Pressemappe zum Winterprogramm 2013/14 im neuen Erler Festspielhaus. Für den Sommer im Festspielhaus ist ohnedies schon alles unter Dach und Fach.

Unter dem Titel „Jauchzet! Frohlocket“ gibt es, nachdem das Dorf mit seiner Passion wieder zum Alltag nach der Passion zurückgekehrt sein wird, Winterfestspiele im neuen Festspielhaus Erl. Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium“, Wolfgang Amadeus Mozarts „Don Giovanni“, Giacomo Puccinis „Tosca“ und ein „Franzi Jubiläum“ stehen am Programm.

Aber zurück zum Naheliegenden, zum Bericht von Julia Pegritz.

Vorbei am Passionsspielhaus Erl Richtung Ortsmitte findet man nach der Senke auf der rechten Seite das Gasthaus „Beim Dresch“. Dort spielt sich abseits der großen Bühne das wahre Leben einer Dorfgemeinschaft ab, die von ihrer 400-jährigen Passionsgeschichte derart geprägt ist, dass die Begeisterung an allen Ecken und Enden spürbar wird. Am Wirtshausstisch laufen die Fäden zusammen, werden Pläne geschmiedet und Proben finden hier ihren Ausklang. „Beim Dresch“ ist auch der Schauplatz für einen Blick in die Vergangenheit. Ortschronist Peter Kitzbichler hat das Sammeln und Archivieren historischer Dokumente als private Leidenschaft nicht nur zu seinem Beruf gemacht, sondern lebt offensichtlich richtiggehend seine Berufung, indem er akribisch alles rund um die Historie des Ortes und natürlich zum geschichtsträchtigen Passionsspiel verfolgt

und aufarbeitet. Dabei hat er durchaus keine leichte Aufgabe, denn seitdem der Grundstein der heutzutage so bekannten Spiele im Jahr 1613 gelegt wurde ist Erl allein dreimal völlig abgebrannt. Zuletzt im Jahr 1809 gingen alle Unterlagen, Texte und Urkunden verloren. Der zweite Weltkrieg hat noch einmal eine jähe Zäsur bedeutet, bevor 1947 der Passionsspielverein wieder an seine Arbeit ging. Bei einem Vortrag für die Senioren des Ortes zeigt Kitzbichler zahlreiche alte Bilddokumente und immer wieder steht eine Frage an das Publikum im Vordergrund – wer sind die zahlreichen Gesichter auf den Bildern? Namen und Rollen werden noch einmal in Erinnerung gerufen. Tragische, nachdenkliche und lustige Begebenheiten

werden noch einmal durchlebt und prägen 400 Jahre Geschichte. Das kollektive Gedächtnis der Gemeinschaft trägt die Vergänglichkeit der Zeit, aber so manches in der Erler Vergangenheit wird für immer ein Geheimnis bleiben. Beim Anblick des Fotos eines kürzlich verstorbenen Dorfbewohners geht ein Raunen durch den Saal und es ist keineswegs traurig oder wehmütig, sondern fröhlich und lachend, denn gegen diese Form der Erinnerung ist sogar der Tod machtlos. Mit einem Schmunzeln kommt der Ortschronist im Jahr 2008 an und zeigt das Bild eines Buddhisten aus Sri Lanka der die Passionsspiele besucht hat und zu Tränen gerührt gewesen ist. Glaube und Gottvertrauen sind in Erl keineswegs nur Spiel oder Theater, sondern

